

Kolumne im „Reussbote“ - Februar 2022

Mehr der Nase nach

Neulich auf dem Spaziergang traf ich einen Kollegen, der mit seinem Hund den regelmässigen Rundgang genoss. «Frischluftkur sei dank Hund in seinem Alltag integriert.» Nachdem wir uns über das Wetter, Erlebnisse über die Jahreswende und die neuste Virusmutation ausgetauscht hatten, wurde der Vierbeiner immer unruhiger und wollte auch bemerkt werden. Der Kollege rühmte, wie familienfreundlich und pflegeleicht dieser Hund sei, nicht in der Nachbarschaft herumbelle und vor allem auch auf den täglichen Spaziergängen gehorche. Während seinen Ausführungen erhielt jener seine Streicheleinheiten.

Vor Tagen habe sich allerdings etwas ereignet, das ihm recht eingefahren sei. Er lasse den Hund in gewissen Gebieten vorübergehend von der Leine. Genussvoll springe dieser dann hin und her, bleibe in Sichtweite und komme immer zurück. Das seien Momente, die auch für ihn selbst anregend und abwechslungsreich sind. Letzthin sei das anders gewesen. Plötzlich war der Hund verschwunden. Keine Reaktion auf Rufen und Pfeifen. Einfach nichts - und Stille. Mehr als eine halbe Stunde habe er gewartet und gehofft. Auch ein Kollege, den er telefonisch aufgeboten hatte und der mit dem Mountain Bike die Gegend durchforstete, war erfolglos. So machte er sich etwas aufgewühlt ohne Hund auf den Heimweg in der Hoffnung, dass dieser zu Hause auftauchen würde.

Als es an der Türe klingelte, standen zwei Jäger mit dem Vermissten im Halbdunkel. Dieser schaute zufrieden aus, als wäre nichts geschehen. Die Jäger erzählten dann, dass sie ihren Jagdtag bei der Waldhütte ausklingen liessen, ein saftiges Stück Fleisch auf der Glut hatten und plötzlich den schnuppernden Hund entdeckten. In einer Selbstverständlichkeit habe sich dieser bei ihnen hingelegt und auf das brutzelnde Fleisch geschaut. Wahrscheinlich habe er Hunger gehabt und sei einfach seiner Nase gefolgt. Er sei also verpflegt und habe nun eine gemütliche Fahrt im Range Rover hinter sich. Als Hundebesitzer wisse er wahrscheinlich sehr gut, worauf beim Hundespaziergang zu achten sei. Immer gut abwägen, wann und wo der Hund freilaufen kann.

Dies alles wusste mein Kollege - er wusste aber nicht, dass sein pflegeleichter Vierbeiner auch ein kleiner Gourmet ist.

Für mich gibt es aus dieser Geschichte einen Neujahrsvorsatz: Wenn ich offen sein will für Überraschungen, lohnt es sich ab und zu, der Nase nachzugehen oder auf den Bauch zu hören.

Edith Saner, Grossrätin Die Mitte Aargau, Birmenstorf